



GESCHICHTE DER KULTURELLEN LANDPARTIE



Das Hüttendorf in Gorleben kurz vor der Räumung, 1980

Was haben Wunderpunkte und die KLP mit Gorleben zu tun?

von Franziska Behn

Zum nunmehr 22. Male findet sie in diesem Jahr wieder zwischen Himmelfahrt und Pfingsten statt: die „Kulturelle Landpartie – Wunderpunkte im Wendland“, kurz KLP.

Ob Skulpturen, Schmuck oder Malereien, Arbeiten aus Filz, Leder oder Metall; all dieses gibt es an 100 Ausstellungsorten zu bestaunen. Und als wären diese Punkte nicht schon Grund genug für einen Besuch der KLP, so wird diese durch etliche Veranstaltungen wie Konzerte, Theater, Kabarett oder Lesungen abgerundet und zu einem unvergesslichen Besuch gemacht. Mittlerweile ist diese Kulturveranstaltung auch weit über die Kreisgrenzen hinaus bekannt und vor allem beliebt und lockt jährlich mehrere zehntausend BesucherInnen in das Wendland. Doch was

hat es eigentlich genau mit dieser Kulturveranstaltung auf sich? Was war der Grund für die Entstehung? Und vor allem: was hat die KLP überhaupt mit „Gorleben“ zu tun?

Vielleicht schwirrte eine dieser Fragen dem einen oder anderen Besucher schon einmal durch den Kopf. Grund genug daher, der Geschichte der KLP einmal auf den Grund zu gehen.

Alles auf Anfang:

1990 startete die heutige KLP erstmalig unter dem Namen „Wunde.r.punkte Wendland“, ins Leben gerufen von einer kleinen Anzahl AtomkraftgegnerInnen, die mit dieser Veranstaltung sowohl die „wunden“, aber auch die „wunderbaren“ Punkte im Wendland veranschaulichen wollten. „13 Jahre Kampf gegen die Atomanlagen in Gorleben haben dem Land und seinen

Bewohnern eine Vielzahl „wunder“ Punkte beigebracht. Nicht alle sind für den Außenstehenden wahrnehmbar. Behalten Sie den ernstesten Hintergrund im Kopf, wenn Sie jetzt losfahren, losradeln, loswandern um, die „wunderbaren“ Punkte dieser Region zu erkunden!“, so stand es 1990 im ersten Reisebegleiter, der seit Beginn der KLP jährlich erscheint.

Man kann auch anders

Man wollte also zeigen, dass das Wendland weitaus mehr zu bieten hat, als das leidige Thema „Atom-müll“ und dass es durchaus auch andere Dinge gibt, mit denen sich die WendländerInnen beschäftigen: ein ganz normales Leben außerhalb des Protestes gegen „Gorleben“! Ein weiterer Grund für die Entstehung war, dass man nicht mehr länger eine Marionette der Politik sein wollte und nur dann seinem Protest Ausdruck verleihen konnte, wenn gerade wieder einmal etwas in Gorleben „passierte“.

„Man wollte Form, Ort und Inhalt des Protestes selbst bestimmen“, so erklärt ein Urgestein der KLP, Michael Seelig, die Motivation, aus der heraus damals die ersten Kunstaktionen entstanden, die es aber bereits vor der Entstehung der „Wunde.r.punkte“ 1990 gab.

Doch schnell wollte man sich von der Annahme trennen, diese Veranstaltung sei nur politischer Natur: im Gegenteil, man wollte zeigen, dass es zwar eine politisch motivierte Veranstaltung, aber auch eine „KUNSTveranstaltung“ sei und dieses sollte auch entsprechend als solche gewürdigt werden. Daher verabschiedete man sich im Herbst 1993 von den „Wunde.r.punkten



Wendland“ und führte die Veranstaltung 1994 mit einem neuen Team unter dem Namen „Wunderpunkte“ weiter. Ein Jahr später fand die Veranstaltung dann erstmalig unter dem Namen „Kulturelle Landpartie im Wendland“ statt und hat sich im Laufe der Jahre als „Kulturelle Landpartie – Wunderpunkte im Wendland“ etabliert.

„Wunderpunkt Gorleben“

Viele Aktionen zum Thema „Gorleben“ stehen im Zusammenhang mit der KLP. So veranstaltete beispielsweise die Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg (BI) während der KLP 1994 die Belagerung des Zwischenlagers unter dem Motto „Auf immer und ewig“. Aber auch viele Protestaktionen haben ihren Ursprung in der KLP; so entstanden beispielsweise die sogenannten „Stellvertreterpuppen“, die heute noch an manchem Straßenrand zu sehen sind, um zu zeigen, dass niemand ununterbrochen demonstrieren kann und der Alltag im Wendland weiter

geht, jeder aber in der Frage der Atomnutzung ständig präsent sein muss. Und auch die Plakataktion „Wir stellen uns quer“, die 1995 im Hinblick auf den ersten Castortransport nach Gorleben startete, stand in einer Beziehung zur KLP, da diese während der 12-tägigen Veranstaltung an verschiedensten Orten präsent waren, um die BesucherInnen auf den Transport aufmerksam zu machen. Und auch in diesem Jahr kann der aufmerksame KLP-Besucher wieder das ein oder andere Plakat finden, sich dieses zu Gemüte führen und dann im November wieder ins Wendland kommen, um gegen den



Eine komplette Familie protestiert ununterbrochen in Form von „Stellvertreterpuppen“ in einem Dorf im Wendland.

13. Castortransport nach Gorleben zu demonstrieren...

Wer mehr über die Geschichte der KLP erfahren möchte, sollte zwischen Himmelfahrt und Pfingsten auf dem Werkhof in Kukate vorbeischaun, um dort die Ausstellung „Von den Wunde.r.punkten zur Kulturellen Landpartie - eine Dokumentation“ von Michael Seelig zu besichtigen. ✨



1980: Besetzung der Tiefbohrstelle 1004 in Gorleben; „Solargruppe Dannenberg“ Foto: Günter Zint/Panfoto

GERMAN VERNUNFT

von Rebecca Harms,
Mitglied im Europäischen Parlament
für die Grünen

Die Atomdebatte in Deutschland ist in einer neuen Phase. Nach der Katastrophe von Fukushima hat sich die Ablehnung der Hochrisikotechnologie noch einmal verbreitert.

Und nach der Wahl in Baden-Württemberg, die die CDU verloren hat, weil Stefan Mappus in Treue fest zur Atomindustrie hielt, wechseln CDU-, CSU- und FDP-Politiker in das Aussteigerlager. Die vorübergehende Abschaltung der sieben ältesten Atomanlagen, die Ethikkommission und neue Sicherheitsprüfungen könnten der Anfang einer neuen Vereinbarung zum Atomausstieg sein. Seit die Bilder der zerstörten Reaktoren von Fukushima nach

und nach aus den Nachrichten verschwinden, mehren sich aber schon wieder Stimmen, die diese Entwicklung für verrückt erklären. Deutsche Kommentatoren greifen genüsslich Sätze aus französischen oder englischen Zeitungen auf, die einmal mehr von der irrationalen „German Angst“ schwadronieren. So einzigartig sei diese deutsche Emotion, dass man das Wort dafür noch nicht mal übersetzen mag.

Sind wir Deutschen Angsthasen?

Erstens ist Angst zu haben angesichts der Schreckensnachrichten aus Japan ganz normal. Keine Angst zu haben wäre verrückt. Und zweitens ist es nicht Angst, sondern Vernunft, wenn man eine Hochrisikotechnologie zugunsten von Sicherheit und zukunftsfähigen Energiestrategien aufgibt. Und die

Deutschen sind weder mit ihrer begründeten Angst noch ihren vernünftigen Forderungen allein. Von 27 EU-Staaten nutzen nur 14 Atomkraft. Von den restlichen 13 haben vor Fukushima nur zwei Einstiegspläne gehabt. Deutschland sollte jetzt an die Spitze der Vernünftigen gehen und eine nachhaltige Energiestrategie vorantreiben. Ein breit getragener Konsens in Deutschland, in dem sich Politik, Industrie und Zivilgesellschaft auf einen beschleunigten Ausstieg aus der Atomkraft, den Neubeginn in der Endlagersuche und den konsequenten Ausbau der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz unumkehrbar festlegen, wäre für das Ende des Atomzeitalters ein großer Schritt. Selbst in Frankreich hat Fukushima politische Folgen. Die Umfragen zeigen die wachsende Skepsis und Ablehnung der Franzosen. Und die Sozialisten sind endlich willens, den Ausstieg ins Auge zu fassen. **Allons enfants!** ✨



DAS PREDIGTVERBOT

Ein persönlicher Rückblick von Gottfried Mahlke, Pastor

Wenn ich im Jahre 2011 an das sogenannte Predigtverbot aus dem Jahre 1980 zurückdenke, dann kommt es mir vor wie eine Episode aus einer vergangenen Welt.

Ich erinnere mich an die Freie Republik Wendland, wir hatten einen Quadratmeter der Republik gekauft und dafür eine Urkunde erhalten, wir hatten uns verpflichtet zur „**Verteidigung des wendischen Geistes**“ und „**dem wendischen Notschrei in aller Welt Gehör zu verschaffen**“. Bei jedem Besuch dort waren wir beeindruckt von den Hütten, die entstanden. Jede hatte ein anderes Gesicht, die eine war einen Meter tief in die Erde gebaut, die andere hatte eine Wand aus Altglasflaschen, jeder merkten wir die Schaffensfreude



Vor 31 Jahren: Das Protest-Hüttendorf „Republik Freies Wendland“ in Gorleben.

an, mit der sie erbaut war. Göttinger Theologiestudierende hatten dort eine Holzkirche gebaut, in der regelmäßig Gottesdienste gefeiert wurden. Als ich gebeten wurde, zu Pfingsten einen Gottesdienst zu halten, habe ich sofort zugesagt. Die Fragen der Leute auf dem Platz nach unserer Verantwortung gegenüber Gefährdung und Ausbeutung der Umwelt sind auch meine Fragen. Die neue Möglichkeit des Zusammenlebens, die hier so phantasievoll und kreativ versucht wurde, war für mich eine Artikulation dessen, was wir Glauben und Hoffen nennen.

Nun veröffentlichte die Elbe-Jeetzel-Zeitung am Freitag vor Pfingsten eine amtliche Erklärung des Regierungspräsidenten aus Lüneburg, dass der Bau des Hüttendorfes illegal sei, weil dafür u. a. keine Baugenehmigung beantragt worden seien. Angesichts dieser „neuen Rechtslage“ sah sich der damalige Landessuperintendent von Lüneburg in Absprache mit dem Landeskirchenamt verpflichtet, mir die „dienstliche Tätigkeit auf dem Bohrplatz aus Fürsorge“ zu untersagen. Anstelle von mir predigten dann zu Pfingsten drei Pastorinnen und veröffentlichten das „Predigtverbot“. Heute verstehe ich dieses Predigtverbot als Ausdruck der Angst der maßgeblichen Theologen, in einer öffentlichen Frage eine klare Position zu beziehen.

Sich aus weltlichen Dingen möglichst heraushalten, das war eine gängige Praxis der Kirche: Vor allem in der Nazizeit und dem Holocaust, aber dann auch bei der Wiederbewaffnung, den Rüstungsexporten etc. Dagegen habe ich versucht, immer wieder deutlich zu machen, dass wir als Kirche keine Techniken bejahen können, von denen nach intensiver Prüfung zu sagen ist, dass ihre Anwendung durch das Versagen Einzelner weltweite Katastrophen schöpungsbedrohenden Ausmaßes ausgelöst werden können. Mein Motiv war theologisch und seelsorglich zu argumentieren, mein Anliegen

war, nicht so zu tun, als sei ich Politiker oder Physiker.

Mit der Benennung von Dragahn als Standort für eine WAA begann meines Erachtens in der hiesigen Pastorenschaft das Umdenken. Albrechts Wortbruch war so offensichtlich dass alle Pastoren des Kirchenkreises Dannenberg eine öffentliche Erklärung verfassten. (Albrecht hatte schriftlich erklärt, „dass die Landesregierung einem Antrag auf Errichtung einer atomaren Wiederaufbereitungsanlage (WAA) im Landkreis Lüchow-Dannenberg auf keinen Fall zustimmen wird.“ Und ein Jahr später Dragahn als Standort benannt). Seit den 90er Jahren beschäftigen sich viele Kirchengemeinden, die hannoversche Landessynode und die EKD-Synode mit den Fragen der Atomenergie. Klare wegweisende Positionen wurden gefunden. Ich freue mich natürlich, wenn z. B. der jetzt gerade in den Ruhestand gegangene Landessuperintendent von Lüneburg, Hans-Hermann Jantzen, öffentlich sich als Protestant unter die Protestierenden mischt und den politisch Verantwortlichen ins Gewissen redet. Wenn kirchenleitende Menschen wie unser Vizepräsident oder der Ratsvorsitzende der EKD öffentlich deutlich machen, dass bei der Nutzung der Atomenergie Christinnen und Christen gefordert sind, ein deutliches Nein zu sagen. ✨

Veranstaltungshinweis:

Sonntag, 5. Juni 2011 um 17 Uhr Kirche in Küsten: Herr Mahlke erzählt über seine Erlebnisse und Erinnerungen bei der Besetzung des Bohrplatzes 1004 bei Gorleben.



Solarspiegelei, schmackhaft bereits 1980

-  **Harlingen**
Friedenskreis
- Ausschreibung durch Bundestag
- 4. Juni: Atom- und Kernkraftwerke
- 23. März: Umwelt z.B. Oberke
-  **Leitstade**
Bürgerbewegung
- Ausschreibung der 4. Bundesregierung
-  **Gövelitz**
Widerstandsbewegung
- geführte Besetzung der
- Schwimmhalle nach Leitstade
-  **Müritzen**
Initiative der 81
- 1. Juni 2010: „Friedensrat
- über“; „Entscheidung über
- mit am 1. Juni 2010“
-  **Dannenberg**
Bürgerbewegung
- Ausschreibung der 4. Bundesregierung
-  **Rützen**
Kirche
- Foto-Schwenke durch
- 5. Juni 17 Uhr: Kirche gegen
- Atomkraft - „Muss das sein“
- 6. Juni 17 Uhr: „Was
- Schritte - Fortschritt von
- Das ist eine wichtige Sache“
-  **Carsin**
Bürgerliche Bürgerbewegung
- „Mensch, hilf mir“
- „Garten 201“; Foto von
- 17. Juni und 18. Juni
-  **Küsterbode**
Bürgerliche Bürgerbewegung
- Foto von 17. Juni 2010
-  **Breese i.d. Marsch**
- Ausschreibung der 4. Bundesregierung
-  **Güßberg**
- Ausschreibung der 4. Bundesregierung
- 17. Juni und 18. Juni



WUNDE (R) PUNKTE
und andere Orte mit Anti-Atom-Bezug

Kulturelle Landpartie 2011

2. Juni bis 15. Juni



- 
Göttingen
 Stern-Kolleg
 Informationsabend am 02. Juni
 12. Juni, 17 - 19 Uhr
 48 Jahre 14 Jahre
 „Göttingen erstrahlt“
- 
Göttingen
 Göttinger-Akademie
 9. und 12. Juni, 18 Uhr
 „Der kleine Döbel“
- 
Göttingen
 18 Uhr in Hofburg, Göttingen
 01. der 100-Jahre in
 November 2011
- 
Gerdau
 Gerdau-Wiese
 Haupt der Widerstände, häufig
 Ansporn mit Bildern
- 
Trebel
 Bauernhäuser
 Haupt der Widerstände
 Ansporn für die Bürger
 unter der „Republik Trebel
 Wiedland“ im Mai 1988
- 
Neuhof
 Widerstand
 8. Juni, 20 Uhr - Informations-
 tag am 8.
 9. Juni, 17 Uhr - Informa-
 tionstag vom Thema 400
- 
Lübbow
 Göttinger-Akademie
 Plakatwerk gegen Atomkraft
 Februar 11, Lübbow
- 
Göttingen
 Villa Wiedland
 8. Juni, 15 Uhr - „Göttinger
 erstrahlt“ - Widerstand mit Bildern
 am 8. Juni
- 
Klein Erse
 Klein Erse 6
 „Am 14. März und 14. April
 1988“ - 100 Jahre Wider-
 stand



ANTI-ATOM-KALENDER FÜR DIE REPUBLIK FREIES WENDLAND UND IDEELLE ANRAINERSTAATEN

von Kerstin Rudek
Bürgerinitiative Umweltschutz
Lüchow-Dannenberg

Die Sonntagsspaziergänge haben nun die 80-Mal-Marke geknackt. Jeden Sonntag spazieren Menschen in würdiger Wut einmal rund um den Schwarzbau. Anschließendes Kaffeetrinken und politischer Meinungsaustausch inklusive. Neben unzähligen Demonstrationen und Aktionen, der Teilnahme an den Großmanifestationen in den angrenzenden Großstädten, zurzeit im Vier-Wochen-Rhythmus, haben wir uns drei weitere Ereignisse in den Stundenplan des laufenden Jahres geschrieben:

Mitte Juni wollen wir „Gorleben versalzen“, im August das „Fest zum Protest“ feiern und im November dem geplanten Castortransport vielfältigst und entschlossen entgegentreten.

Die Situation

Bei der aktuellen Debatte um die (Un-)Sicherheit von Atomkraftwerken muss auch die Frage nach der (Un-)Sicherheit von Atommülllagerung gestellt und diskutiert werden. Ein entscheidender Punkt ist die Neuerstellung von Sicherheitskriterien für die Atommülllagerung! Denn in jedem einzelnen der 102 Castorbehälter, die in der Leichtbauhalle Gorleben, dem so genannten Zwischenlager, stehen, steckt das 200-fache radioaktive Inventar des kompletten Bergwerkes „Asse“!



Baustelle Salzbergwerk Gorleben; 1981 das sieht doch schon ganz sicher aus ...



„Musikalische Inspektion“ durch die Aktionsmusiker „Lebenslaute“; Motto: „A-Moll statt A-Müll“ – 2009 Gorleben

Der Schwarzbau Gorleben, das sogenannte Erkundungsbergwerk, das von allen Regierungen herbeigesehnte Endlager Gorleben, ist zu 90 % fertig gebaut. Unter Ausschluss und ohne jede Beteiligung der Öffentlichkeit. Seit November 2010 wird nach zehn Jahren Baustopp kräftig weitergebaut: Per Sofortvollzug des Bundesumweltministers Röttgen, im Drei-Schicht-Betrieb, 24 Stunden an jedem Werktag!

Unsere Aktivitäten rund um Gorleben

Von Pfingsten bis mindestens zum 17. Juni laden wir zu einem Camp und entschlossenen Aktionen in der Nähe der Gorlebener Atomanlagen ein. Bei einer Dauermahnwache soll den Plänen und der konkreten Fertigstellung eines Endlagers in Gorleben ein Strich durch die Rechnung gemacht werden. **Vom 12. bis 14. August** findet in Gedelitz bei Gorleben das dritte „Fest zum Protest“ statt. Zahlreiche Bands, die uns freundschaftlich verbunden sind, freuen sich auf das gemeinsame Feiern des Widerstandes. Ein Kinderzelt, eine Cocktailbar im Doppeldeckerbus, ein Zeltplatz und weitere Nettigkeiten sind in Planung.

Castor 2011

Last but not least der bereits beantragte CASTOR 2011, der laut Röttgen „frühestens in der zweiten Novemberhälfte“ unter Beugung jeglicher rechtsstaatlich verbrieften BürgerInnenrechte nach Gorleben gepeitscht werden soll. Vorsicht bei der Termin- und Urlaubsplanung: was gilt ein Ministerwort heutzutage? Wir stellen eine Plattform für Protest und Widerstand gegen die skrupellose Atompolitik – kommt mit euren Ideen und Aktionen und tragt eure Meinung als Druck von unten auf Straße und Schiene.

Wir stellen uns der Atomkraft in den Weg, zahlreich und entschlossen! Wir sind da, wo sie uns nicht haben wollen! Jetzt oder nie mehr: die Fata Morgana eines „Endlager Gorleben“ wie eine Seifenblase zerplatzen lassen! ✨



Ankettaktion vor dem Tor des Schwarzbaus; März 2010



Der Widerstand ist bunt und vielfältig!



MORATORIUMSTHEATER, III. AKT: MISS PIGGY UND DIE MUPPETSHOW

W.-R. Marunde
Bäuerliche Notgemeinschaft

Nach wie vor bleibt die spannende Frage offen, zu welchen neuen Erkenntnissen die Reaktorkatastrophe von Fukushima bei unseren politischen Entscheidern führen wird.

Sie haben, damit es in der Regierung zu keinen politischen Unfällen kommt, sicherheitshalber eine „Ethikkommission für eine sichere Energieversorgung“ mit diesen Erkenntnissen beauftragt.

Klaus von Dohnanyi und der „Hamburger Kessel“

Eines ihrer Mitglieder ist der Jurist Klaus von Dohnanyi. Der war vor 25 Jahren, als sich die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl ereignete, Oberbürgermeister in Hamburg und verantwortlich für den berüchtigten „Hamburger Kessel“:

Seine Polizei setzte zwei Monate nach der Atomkatastrophe 800 Anti-Atom-Demonstranten auf dem Heiligengeistfeld für 13 Stunden fest. Sie bekamen nichts zu trinken und durften nicht mal auf Klo. Das hielt Dohnanyi für ethisch genauso verantwortlich wie die Inbetriebnahme des AKW Brokdorf, das den „Hamburger Electricitätswerken“ gehörte. Anti-Atom-Proteste im Keim ersticken, damit stand er nicht allein. Nun darf der verdiente Atomlobbyist mit anderen Veteranen über die „ethischen Grundlagen“ für eine sichere Stromversorgung befinden. Eine Erklärung, nach welchen Kriterien das Kanzleramt die Runde zusammengestellt hat und welche Qualifikationen die Auserwählten für diese anspruchsvolle Aufgabe mitbringen, hat es nie gegeben. Zumindest das hohe Alter verbindet die zwölf Herren und drei Damen: Viele werden die Abschaltung des letzten deutschen Atommeilers nicht mehr erleben.

Ethikkommission ohne Umweltverbände

Diejenigen aber, die sich seit Jahrzehnten mit den ethischen Grundlagen der Atomenergie befassen, die keine kommerziellen oder polit-strategischen Interessen an Atomkraftwerken haben, die Umweltverbände nämlich, die sind in dieser sogenannten Ethikkommission nicht vertreten. **Kein einziger!**

Weil die CDU das Thema aus wahl-taktischen Gründen so schnell wie möglich vom Tisch haben will, muss die Kommission ihre anspruchsvolle Aufgabe in den wenigen Tagen zwischen Ostern und Pfingsten erledigen. Entsprechend hastig sah die „Anhörung von Experten“ am 28. April aus:

Jede(r) hatte gerade einmal sieben Minuten. Schon zwei Wochen später lag der erste Entwurf für den Abschlussbericht vor, mit gerade mal 28 Seiten Umfang für eine ethische Grundlagenarbeit erstaunlich kompakt. Über diese nicht demokratisch legitimierte Ethikkommission ist es Merkel gelungen, der atompolitischen Diskussion sowohl im Bundestag wie auch in der Öffentlichkeit Zügel anzulegen und ihr Tempo aufzuzwingen. Die gewählten Bundestagsabgeordneten werden letztlich nur eine kastrierte Debatte

führen dürfen. So gibt es bislang keinerlei Anzeichen dafür, dass die Ethikkommission und der Bundestag auch die Frage diskutieren, wer die gigantischen Kosten übernehmen muss, die durch die Folgeschäden von Atomunfällen entstehen.

Keine Versicherungspflicht für Atommeiler

Bislang haften wir alle, die geschädigten Opfer, die Steuerzahler, der Staat. Nicht aber die Atomindustrie. Sie muss ihre Atommeiler nicht einmal angemessen versichern. Wenn die Ethikkommission ihren Auftrag ernst nähme, müsste sie sich ausführlich mit zwei zentralen Fragen befassen: Dem Atommüllproblem und der Unterversicherung der AKW-Betreiber. Dann müsste sie eine Versicherungspflicht fordern, die den katastrophalen Folgen eines Atomunfalls Rechnung trägt. Natürlich wird sie dies nicht tun. Denn der Kommission geht es nicht um ethische Grundlagen, sondern um einen Vorschlag für die Merkel-Regierung, wie sie ohne Gesichtsverlust das Thema Atompolitik bis zu den nächsten entscheidenden Wahlen entschärfen kann. Wie auch immer die Stellungnahmen aussehen, die diese Show-Kommission im Juni veröffentlichen wird: **Die Bäuerliche Notgemeinschaft wird sie nicht als Maßstab für ihr Handeln anerkennen. ***



Die Hauptversammlung am 5. Mai 2011 in Essen von E. ON, dem größten deutschen Energiekonzern, wurde von Demonstranten begleitet, die Konzernchef Johannes Teyssen zum sofortigen Ausstieg aus der Atomenergie sowie zu Investitionen in erneuerbare Energien aufforderten.

Sie wollen uns nicht verstrahlen, sie wollen einfach nur möglichst viel Geld. Deutschlands vier „Energieriesen“: RWE, E.ON, Vattenfall und EnBW.



Gorleben XXL – Erinnerungen an die Zukunft

Seit mehr als 20 Jahren begleiten Ingrid und Werner Lowin den Widerstand im Wendland mit ihren Kameras und ihren Herzen. Herausgekommen ist dabei ein außergewöhnliches Zeitdokument auf 183 Seiten. Sie möchten mit diesem Buch die Schatten eines drohenden Atom- und Polizeistaates zum Ausdruck bringen, aber vor allem dem kreativen Widerstand ein Gesicht geben. Den Fotobildband gibt es im Buchhandel und im Büro der Bürgerinitiative.



VERTEILERINNEN FÜR DIE GORLEBEN RUNDSCHAU GESUCHT!

Wir suchen Leute, die Lust haben die Gorleben Rundschau im Landkreis zu verteilen und/oder in ihren Läden, Kneipen, Cafes, Praxen, ...auszulegen. Die Zeitung gibt es im Büro der Bürgerinitiative in der Rosenstraße 20 in Lüchow.

NEU NEU NEU NEU NEU NEU



www.gorleben-castor-2011.de

AUS DEM NETZ GEFISCHT

www.bi-luechow-dannenberg.de
www.castor.de
<http://ea-gorleben.nadir.org>
www.gorleben-archiv.de
www.ausgestrahlt.de
www.wendland-net.de
www.x-tausendmalquer.de
www.contratom.de
www.publixviewing.de
www.umbruch-bildarchiv.de
www.indymedia.org

TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE

02. - 13. Juni 2011	Kulturelle Landpartie (KLP) www.kulturelle-landpartie.de
03. Juni 2011	15 Uhr: Mitgliederversammlung Gorleben Archiv, Rosenstr. 17, Lüchow
05. Juni 2011	17 Uhr: Kirche gegen Atomkraft – Muss das sein? Von 1004 bis zur Klage gegen die Erkundung des Salzstockes; Pastoren E. Kruse und G. Mahlke; Kirche Küsten
08. Juni 2011	20 Uhr: Infoveranstaltung „Gorleben Aktuell“ - Stand der Dinge zum Zwischen- und geplanten Endlager; Gasthof Meuchefitz
09. Juni 2011	19 Uhr: Infoveranstaltung zum Bergwerk „Asse“; Gasthof Meuchefitz
09. Juni 2011	17 Uhr: Dipl.- Geologe U. Schneider über Gas, Wasser, Scheiße, von oben Wasser, von unten Gas und dazwischen der Atommüll; Kirche Küsten
12. - 17. Juni 2011	Camp u. entschlossene Aktionen „Gorleben versalzen“
21./22. Juni 2011	Eurosolar-Konferenz: Stadtwerke mit erneuerbaren Energien; Darmstadt Wissenschafts- und Kongresszentrum www.eurosolar.org
30. Juni - 03. Juli 2011	Fusion-Festival, Lärz/Müritz, Flugplatz 1 www.fusion-festival.de
17. - 26. Juli 2011	Friedensritt 2011 Haldensleben – Magdeburg – Offene Heide – Stendal www.friedensritt.net
24. Juli - 06. August 2011	Tour de Natur von Hamburg nach Berlin; www.tourdenatur.net
12. - 14. August 2011	Fest zum Protest in Gedelitz/Gorleben
jeden Sonntag: 13 Uhr Spaziergang am Erkundungsbergwerk Gorleben, 14 Uhr Gorlebener Gebet an den Gorleben-Kreuzen	

ICH ABONNIERE DIE GORLEBEN RUNDSCHAU AB DER NÄCHSTEN AUSGABE

Bitte schickt mir

jeweils ein Exemplar (EUR 15 pro Jahr)

jeweils 10 Exemplare (EUR 50 pro Jahr)

jeweils 100 Exemplare (EUR 120 pro Jahr)

Name: _____

Adresse: _____

Ich erteile hiermit der Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg e.V. eine Einzugsermächtigung für mein Konto.

Kontonr.: _____ BLZ: _____

Geldinstitut: _____

Datum, Unterschrift: _____

Ausschneiden und abschicken an: BI-Büro, Rosentr. 20, 29439 Lüchow

Kto.: Sparkasse Uelzen-Lüchow-Dannenberg,

BLZ 25850110, Konto: 0044060721

Das Abo kann jederzeit zum Jahresende gekündigt werden.

IMPRESSUM

Die Gorleben-Rundschau erscheint 10 bis 12 mal jährlich und wird von der Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg e. V. herausgegeben. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder. Für Neuerungen, produktive Anregungen und LeserInnenbriefe sind wir immer ansprechbar. Es ist erwünscht, eigene Texte zum Thema Atomkraft, Gorleben und erneuerbare Energien einzubringen. Sie werden gerne veröffentlicht, sofern sie in den Kontext der Ausgabe passen.

Redaktion: A. Conradt, T. Koopmann, F. Behn, R. Zedow

Bildmaterial: Umbruch-Bildarchiv, PubliXviewing

Gestaltung: A. Hagen; Versand und Termine: L. Wente

Auflage: 3000; Gedruckt auf weißem 100% Recyclingpapier

BI Büro: Rosenstraße 20, 29439 Lüchow

Fon: 05841 - 4684, Fax: 05841- 3197

buero@bi-luechow-dannenberg.de

www.bi-luechow-dannenberg.de

Öffnungszeiten: Mo, Mi, Fr, Sa 9 - 12 Uhr, Di + Do 15- 18 Uhr